



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Briefe der Brüder Grimm

Grimm, Jacob

Jena, 1923

An Johann Friedrich Jacob (1839)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67293)

An Johann Friedrich Jacob¹⁾.

1.

Cassel 20 februar 1839.

Verehrter Herr Director,

Dank und Antwort auf Ihre freundschaftliche Zuschrift schon vom 27 November sollte mit dem ersten Brief an Blumes zugleich abgehn, und nun ist dieser durch mehr als einen unglünstigen Zufall lange aufgehalten worden. Rechnen Sie also die Verspätung mehr unsrer auf manche Weise gestörten und aus dem rechten Gleise gerathnen Lebensart als irgend einer Hintansetzung Ihres mir sehr willkommenen Geschenkes [zu]. Ich habe gleich nach dem Empfang die beiden lateinischen Gedichte²⁾ und Ihre schöne Übersetzung des zweiten gelesen, alles mit großem Vergnügen. Ein paar Kleinigkeiten, die mir dabei einfielen, sind mir jetzt nicht gegenwärtig; eine zweite Lesung soll mich aufmerksamer finden, und ich theile Ihnen dann wol ein andermal etwas darüber mit. Von dem Godefridus weiß ich zur Zeit auch noch nichts näheres.

Da mir meine Freunde Blume und Lachmann Vorschub bei Ihnen und vielleicht noch sonst in Ihrem Kreise gethan haben, darf ich vielleicht die sonst unbescheidne Anfrage thun, ob sich bei einem von Ihnen Lust fände in müßigen Stunden dieses Jahres einen deutschen Schriftsteller zu durchlesen und Auszüge daraus für das unternommne deutsche Wörterbuch zu machen? Besonders lieb wäre mir, wenn einige Bände von Luthers Werken nach der Jenaischen Ausgabe übernommen

hundert“ beschränkt wissen wollte, deren Textabdruck „mit geeigneten Kommentaren“ zwei Bände umfassen solle und in wenigen Jahren zu beendigen sein werde. Als Bearbeiter des neuen Plans, für den Wackernagel eigene Mitwirkung in Aussicht gestellt hatte, nennt der Bericht über die 10. Versammlung Rieger. Hollands Mitarbeit wird seit dem Eintritt Wackernagels überhaupt nicht mehr erwähnt. Aber auch der neue Plan kam nicht zur Ausführung: die späteren Berichte führen das Vorhaben gar nicht mehr an. Seine Kenntnis aber ist nicht unwesentlich zur Vervollständigung der übrigen nicht ausgeführten Pläne, die Jakob Grimm an seinem Lebensabend bewegten.

1) Originale in der Stadtbibliothek in Lübeck.

2) „*M. Reineri Alemannici Phagifacetus et Godefredi omne punctum*“, Lübeck 1838.

werden könnten. Die Excerpte geschehn auf einzelne Sedezblättchen und nach dem Grundsatz, im Zweifel ein Wort und eine Phrase lieber auszuziehen als wegzulassen. Aber auch manche der späteren Schriftsteller sind begreiflich noch nicht zum Ausziehen vertheilt, denn die Masse ist übergroß.

Gelegentlich kann mir Blume wegen dieses Anliegens Bescheid ertheilen, und kein abschlägiger soll mich verdrießen.

Ich bitte um die Fortsetzung Ihrer Gewogenheit und bin mit wahrer Hochachtung

Ihr ergebenster

Jac. Grimm.

2.

Cassel 29 august 1839.

Hochgeehrter herr director,

Warum Sie auf Ihre gütige und bereitwillige erklärung über die beiträge zum wörterbuch, schon vom 27 merz, noch nicht näher beschieden worden sind, damit hängt es so zusammen. In den weitläufigen briefverkehr, den dies werk nach sich zieht, haben wir, mein bruder und ich, billig uns getheilt. Nun hatte er früher die bitte, mitarbeiter zu werben, an Blume gerichtet, mir hingegen gab die zusendung Ihres *Phagifacetus* hernach noch gelegenheit, sie Ihnen unmittelbar vorzutragen. Jeder von uns glaubte nun, der andere habe die weitere auskunft zu ertheilen nicht versäumt. Als wir des irrthums gewahrten, wurde uns Blumes besuch als nahe bevorstehend verkündigt und ihn gedachten wir nun nochmals mit der sache zu behelligen. Da dieser besuch leider gescheitert ist, so bin ich so frei, uns zu entschuldigen und wegen der excerpte nachstehendes zu melden.

Es sind noch manche schriftsteller unvergeben. eine schwierigkeit macht, daß nicht an jedem ort die autoren vorräthig sind, die man geneigt wäre zu behandeln. Sollten sich dort die werke von Zinkgref, Tscherning, Siegmund von Birken und Hofmannswaldau finden, so möchte ich sie Ihrer berücksichtigung, so wie der Ihrer herrn collegen Classen, Deeke und Evers empfehlen. Hofmannswaldau ist zwar verrufen und meist widrig, doch nicht ohne gewisse sprach- und gedankenfeinheit (was Gervinus vielleicht zu rühmend hervorgehoben

hat¹⁾. Mangeln einige dieser bücher, so können Sie uns wol einige seltnere des 16 oder 17 jahrhunderts anzeigen, die Ihnen zur hand sind, oder die Sie vorzugsweise durchsehn möchten? wo nicht dichter, auch prosaiker. Die auszüge geschehn auf kleinen einzelnen zetteln, in weise der beiden eingelegten. obenhin das gemeinte wort, dann die phrase, welche den genauen sinn fassen läßt, ohne erst nachzuschlagen, zuletzt das citat. Im zweifel ist ein wort lieber zu excerpieren, als wegzulassen, weil die redaction es leichter beseitigen als nachholen kann. Wir achten auf alle kräfte der sprache, in lexicalischem bezug, wie in grammatischem, auf alles, was in der alten sprache lebte und heute unbekannt oder ungewöhnlich ist.

Es wird übrige zeit sein, wenn wir die verheißenen beiträge binnen einem halben jahr erlangen.

Sehen Sie die verspätete antwort freundlich nach und bleiben uns und unsrer unternehmung gewogen.

Mit größter hochachtung

ergebenst

Jac. Grimm.

An Friedrich Wilhelm Jähns²⁾.

Hochgeehrter Herr,

bei meiner Heimkehr von einer längeren Herbstreise fand ich Ihr gütiges Geschenk, das Gedicht Ihres Herrn Sohnes³⁾ vor, und darum erstatte ich meinen Dank dafür erst so spät. Die Dichtung wird ohne Zweifel schon mit Beifall aufgenommen worden sein, da sie, so viel ich gewahre, in gewandter Sprache, das heimische, volksmäßige Element, dem sich eine immer gröszere Theilnahme des Publicums zuwendet, zu ergreifen und auszuschnücken versteht.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Jacob Grimm.

Berlin 16 october 1859.

1) Vgl. Geschichte der deutschen Dichtung 3, 562.

2) Original in der Universitätsbibliothek in Göttingen.

3) Max Jähns, „Reinhart, episches Gedicht“, Berlin 1859.